

Melilotus albus \times macrorrhizus.

Am 17. August 1887 fiel uns bei einem gemeinsamen Ausfluge am Weserufer eine Melilotus-Pflanze durch das blasse Gelb ihrer Blumen und durch spärlichen Fruchtsatz auf. Eine genauere Untersuchung bestätigte unsere Vermutung, dass wir es mit einem Mischlinge der beiden am Flussufer häufigen Arten *M. albus* und *M. macrorrhizus* zu thun hätten. Der Fundort unserer Pflanze liegt etwa 10 km unterhalb Bremen zwischen den Dörfern Oslebshausen und Mittelsbüren, unmittelbar vor der im Volke unter dem Namen Riespott bekannten Deichkrümmung.

Unter den Schmetterlingsblumen sind Bastardformen keineswegs häufig. Namentlich ist die Zahl der sorgfältig beobachteten Fälle von wildwachsenden Mischlingen unter den Leguminosen recht gering. Unsere Pflanze verdient daher eine genauere Beachtung; zunächst wollen wir die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale des Mischlings und der Stammarten vergleichend zusammenstellen.

M. albus Pers.

Blumen etwa 5 mm lang; Flügel u. Schiffchen fast gleich lang, kürzer als die Fahne; Kronblätter weiss.

Früchte breit eiförmig, stumpf stachelspitzig, kahl, dicht quer-gerippt, kaum netzig runzelig, etwa 3—4 mm lang, bei voller Reife grau.

Fruchttrauben meist dicht, da wenige Blüten fehlschlagen.

M. albus \times *macrorrhizus*.

Blumen etwa 8 mm lang; Flügel länger als das Schiffchen, fast so lang wie die Fahne; Kronblätter blassgelb.

Früchte eiförmig, stumpf stachelspitzig, kahl oder mit vereinzelten Haaren, dicht quer-gerippt, mit Andeutungen von netzigen Runzeln, etwa 4 bis 5 mm lang, bei voller Reife grau.

Fruchttrauben sehr unregelmässig locker, da die Mehrzahl der Blüten fehlschlägt.

M. macrorrhizus Desrouss.

Blumen etwa 8 mm lang; das Schiffchen kaum kürzer als Flügel und Fahne; Kronblätter goldgelb.

Früchte schief eiförmig, zugespitzt, behaart, netzig runzelig, mit undeutlichen Querrippen, etwa 6—7 mm lang, bei voller Reife schwarz.

Fruchttrauben meist dicht, da wenige Blüten fehlschlagen.

Die Mischlingspflanze ist stark verzweigt und ihr Wuchs auffallend gespreizt (mehr als bei *M. albus*, der sperrigeren von den Stammarten), während die Laubblätter bemerklich kleiner sind als bei den beiden reinen Meliloten.

Die Pollenkörner des Mischlings zeigen weder trocken noch gequollen wesentliche Verschiedenheiten von denen der Stammarten.

Wir beabsichtigen, das Verhalten der Nachkommenschaft des Mischlings durch Aussaat der Früchte zu prüfen.

Fr. Buchenau. W. O. Focke.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1887-1888

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Buchenau Franz Georg Philipp, Focke Wilhelm Olbers

Artikel/Article: [Melilotus albus x macrorrhizus. 203-204](#)